

URL: [http://www.fr-online.de/frankfurt\\_und\\_hessen/nachrichten/frankfurt/?em\\_cnt=1230119](http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/frankfurt/?em_cnt=1230119)

Handgemachte Kunstzeitschriften

## Die Cousinen-Klopfer

VON KATHRIN ROSENDORFF

Cousinen, 111 Mal jung, mal alt, grüßen vom Editorial. Aber die Damen - alles Originalfotos aus den 20er bis 70er Jahren - sind weder Chefredakteur noch Herausgeber der "Cousine", der handgemachten Frankfurter Zeitschrift für Kunst, Sprache und experimentelle Musik.

Die 111 nummerierten Hefte, in Details variierend und daher Originale, sind die Werke von Ines Streu und Thomas Orban. Vor drei Jahren hatte das Paar mehr Lust ihre Leidenschaft Literatur zum Beruf zu machen, als weiter als E-Commerce Consultant und Werbegrafiker zu arbeiten. Und so eröffneten sie das Antiquariat Orban & Streu direkt vor der Haltestelle Musterschule im Nordend. "Wir lieben Bücher, aber auch Zeitschriften. Es ist kurzweilig und die 'Cousine' können wir mit dem Inhalt füllen, der uns gefällt", sagt Ines Streu. Die 34-Jährige war Namensstifterin der Zeitschrift: eine ironische Anspielung auf die Frauenzeitschrift "Freundin".

Die "Cousine" widmet sich weder Modetipps noch Rezepten. "Subkulturelle und Underground Zeitschriften faszinieren uns. Leider gibt es nicht so viele", sagt Thomas Orban. Es sei ihnen deshalb wichtig, die Cousine unkonventionell und werbefrei zu gestalten.

Der 41-Jährige selbst legt gerne "merkwürdige" Elektromusik bei Kunstveranstaltungen auf. So findet sich auch auf der Rückseite der Cousine immer eine CD mit verschrobenen Klängen, gerne auch mal eine kaum wiederzuerkennende Nationalhymne.

Wie ihre Underground Vorbilder, "kloppen" Streu und Orban die Cousine per Hand zusammen. Vor vier Jahren entstand Nr. 1. "Wir fragen Künstler, die wir gut finden, oder die uns empfohlen werden", sagt Streu. Die Arbeit an Cousine Nr. 2 dauerte vier Jahre.

In Nr. 2 (gerade erschienen) geben sich unter anderem Thomas Bayrle, Professor der Städelschule, mit einer "Schattenpolonaise von 1970" oder die Künstlerin Nora Schultz mit einem "auseinander geschnittenem Bild von ‚Zappelphillips Mutter‘" die Ehre. Nora Schultz lebte als Kind neben Orban in Frankfurt. Ein Honorar ist bei den Produktionskosten nicht drin. "Die Künstler machen mit, weil sie diese Form von Zeitschrift gut finden", sagt Orban.

Die Cousine ist erhältlich unter: [www.cousine.org](http://www.cousine.org) und kostet 16 Euro.

[ document info ]  
Copyright © FR-online.de 2007  
Dokument erstellt am 21.10.2007 um 18:36:02 Uhr  
Letzte Änderung am 22.10.2007 um 15:19:13 Uhr  
Erscheinungsdatum 22.10.2007